

„Gespalten? Polarisierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt.“

Eine transdisziplinäre Tagung in St. Virgil

Vom 14. bis zum 16. Juni 2023 luden das Friedensbüro Salzburg und St. Virgil Salzburg gemeinsam mit vielen anderen NGOs, öffentlichen Trägern und Sponsoren zur Tagung „Gespalten? Polarisierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt.“

An die 200 Personen beteiligten sich an diesem interdisziplinären und von einem Methodenmix gezeichneten Event, in dem zugehört, analysiert, gestritten, präsentiert und gemeinsam an Handlungsperspektiven gearbeitet wurde.

Die Tagung war natürlich äußerst aktuell, auch wenn bei genauerem Hinsehen diese Diagnose gleich wieder zurückgenommen werden musste: Gesellschaftliche Spaltungstendenzen beschäftigt uns schon seit Jahrzehnten in unterschiedlicher Ausprägung. In den letzten Jahren hat uns das Thema „Polarisierung“ jedoch nicht mehr losgelassen – und das mit nicht zu erwartender Intensität. Die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen rund um die Fluchtbewegungen, eine Pandemie, die uns nahezu 3 Jahre völlig in den Bann gezogen hat, der Krieg in der Ukraine, der auch innerhalb der Zivilgesellschaft grobe Risse offenbarte, eine Klimakrise, deren Brisanz den Protest zunehmend verschärft und in den letzten Wochen und Tagen rund um die Tagung die heftigen Auseinandersetzungen in Bezug auf die Regierungsbildung in Salzburg.

Polarisierungsprozesse nehmen immer mehr Fahrt auf und nehmen uns buchstäblich den Atem. Und gerade weil wir dieser Dynamik permanent nachhecheln, war es Ziel dieser Tagung, den Blick von oben zu wagen und weniger Maßnahmen, Waffenlieferungen oder Regierungskoalitionen in den Blick nehmen. Vielmehr ging es darum, über Dynamiken, Mechanismen und Funktionen von Spaltungs- und Polarisierungsprozessen zu sprechen, von denen alle betroffen sind – und nicht nur die jeweils anderen.

Drei Folien wurden gleichsam über alle Formate dieser Tagung gelegt:

Polarisierungs- und Spaltungstendenzen bringen große Herausforderungen mit sich. Wenn Kommunikationskanäle abbrechen, ein tiefes Misstrauen in demokratische Institutionen herrscht oder sogar die Anwendung von Gewalt als legitimes Mittel zur Durchsetzung der eigenen Position gesehen wird, gefährdet das natürlich Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Gleichzeitig sind Polarisierungsprozesse jedoch nicht per se bedrohlich. Sie sind ständige Begleiter in der politischen Praxis zivilgesellschaftlicher, kultureller und medialer Akteur*innen und können partizipative und emanzipatorische Zugänge anregen oder gar befördern.

Nicht zuletzt ging es auch um die Frage, ob Polarisierungs- bzw. Spaltungsdiagnosen vielleicht vorwiegend mediale oder politische Konstrukte sind und den gesellschaftlichen Entwicklungen gar nicht gerecht werden.

Die Methodenvielfalt – der Mix aus Vorträgen, Diskurs-Panels, Präsentationen, persönlichen Einblicken und kreativen Zugängen - ermöglichte sehr unterschiedliche Perspektiven auf das Thema:

Der Politikwissenschaftler Wolfgang Merkel prangerte zu Beginn der drei Keynotes den Moralismus in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik an und forderte eine Moral der kritischen Reflexion ein. Der Politikwissenschaftlerin und Demokratieberaterin Tamara Ehs ging es um neue Institutionen des demokratischen Dialogs - heraus aus den Echokammern von Social Media hinein in die reale Begegnung. Auch für Markus Pausch von der FH Salzburg standen die Etablierung von Räumen des Dialogs und der Entwicklung von Demokratiekompetenz bei gleichzeitigem „Klare Kante zeigen“ gegenüber autoritären Tendenzen im Vordergrund.

In Diskurspanels wurde die Rolle von Social Media, von zivilgesellschaftlichem Widerstand und Identitätspolitik ausgelotet. In einem interaktiven Forumtheater wurde greifbar, was Polarisierungsprozesse mit unseren individuellen Ambivalenzen, Dilemmata und Meinungsbildungsprozessen machen. In lebensgeschichtlichen Interviews wurden Einblicke in biografische Zugänge in Bezug auf gesellschaftliche, zwischenmenschliche und individuelle Spaltungserfahrungen gegeben. Good-Practice-Projekte wurden im Kontext von Öffentlichem Raum, Dialog- und Versöhnungsprozessen, Volkskultur und Bildung präsentiert, reflektiert und zur Diskussion gestellt.

In einem Abschlusspodium stellten sich die ukrainische Essayistin und Übersetzerin Kateryna Mishchenko, die Klima-Aktivistin Lena Schilling und der ehemalige Gesundheitsminister Rudolf Anschober ganz offensiv die Frage, unter welchen Bedingungen wir mehr Polarisierung wagen sollten, um der Gefahr der gesellschaftlichen Spaltung etwas entgegenzusetzen.

Drei Impulse zogen sich durch alle Formate der Tagung:

- Der Wunsch nach persönlichen und gesellschaftlichen Resonanzräumen für Begegnung, Auseinandersetzung und konstruktiver Konfrontation über die eigenen Blasen hinaus.
- Das Zulassen und die Entwicklung von Kompetenzen in Bezug auf Ambivalenzen, Dilemmata, Zweifel und Irritationen.
- Ein Ausgleich zwischen ehrlichen, symmetrischen und konstruktiven Formen von Austausch und Dialog auf der einen und der Mut zu Konfrontation und Stellungnahme auf der anderen Seite.

Nähere Informationen, Bilder und Videos finden Sie unter:

<https://www.friedensbuero.at/das-war-die-tagung-gespalten/>

Hans Peter Graß ist Geschäftsführer des Friedensbüros Salzburg